Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse

Band: 8 (1931)

Heft: 5

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Société suisse des Professeurs de Géographie.

Assemblée annuelle

Mardi, 6 octobre, au «Bürgerhaus», Berne (Neuengasse 20, Bürgersaal, Ier étage) à 18 heures précises.

Ordre du jour:

1. Rapport annuel.
2. Rapport du caissier.
3. Rapport des vérificateurs des comptes.
4. Adoption des statuts.
5. Renouvellement du comité.
6. Propositions individuelles.

19 heures: Repas en commun.

20 heures: Conférence du Prof. E. Imhof (Zurich): «Reisebilder aus West-China» (avec projections lum.)

Le président: *H. A. Jaccard.*

Ferienkurs in Bern.

Wir machen aufmerksam, dass das ausführliche *Programm* des Ferienkurses schweizerischer Mittelschullehrer erschienen und beim Sekretariat (Dr. A. Kuenzi, Pavillonweg 16, Biel, und O. Graf, Schulsekretär, Bahnhofplatz 1, Bern) erhältlich ist. An diese Stellen sind auch Anmeldungen zu richten. *Die Redaktion.*

Mitgliederbestand des Vereins Schweiz. Geographie-Lehrer

Neueintritte:

1. Herr Fr. Friedli, Sekundarlehrer, Rapperswil, Kt. Bern
2. Herr K. Hügelshofer, Sekundarlehrer, Steckborn, Thurgau.

Wir heissen die neuen Mitglieder herzlich willkommen. *Der Vorstand.*

Neue Literatur.

a) Buchbesprechungen.

«Die Schweiz aus der Vogelschau. 100 Flugaufnahmen aus der Sammlung von *Walter Mittelholzer*, ausgewählt, eingeleitet und erläutert von Prof. Dr. *Otto Flückiger*». 3. Auflage. 96 Tafeln und 60 Seiten Text. — Eugen Rentsch-Verlag, Erlenbach (Zch.) und Leipzig.

Die grosse Mehrzahl der schweizerischen Geographielehrer dürfte das prächtig ausgestattete Buch aus seinen zwei ersten Auflagen seit 1924 kennen. Mit der soeben erschienenen Auflage in neuem Format (16 × 22 ½ cm gegenüber 23 × 30 cm von früher) und stark verkleinertem Inhalt — die beiden früheren Auflagen bergen 258 Abbildungen und 43 Seiten zweispaltigen Text — haben Herausgeber und Verleger einen äussert glücklichen Griff getan. Das azurblau leinwandgebundene und mit einem Umschlag von *Pierre Gauchat* geschmückte Buch ist ein Volksbuch

bester Art in Bild und Wort, ein Buch zur idealen Vertiefung des Verständnisses von Natur und Siedlungskultur unseres Landes. Den klaren, meist in Breitlage plazierten Bildern, die alle drei grossen landschaftlichen Einheiten (Alpen, Mittelland und Jura) mit weisem geographischen und aesthetischem Verständnis berücksichtigen, geht eine inhaltreiche, formgewandte, leichtverständliche Einleitung — ein landeskundlicher Ueberblick — voraus. 32 Seiten Text am Schluss, enthalten wertvolle Notizen über die Tafeln (Fliegerbilder *W. Mittelholzers und Suters* von der Ad Astra Aero-Gesellschaft, Zürich). Diesen kurzen, trefflichen Notizen kann der Leser mehr entnehmen als langatmigen Ausführungen in einem Lexikon oder Handbuch. *Beispiel:* « 21. Glärnisch. Gewaltige Steilwände und flache Schichtlagerung bedingen jene ungeschlachten Klotzformen, die zum Stil der Glarnerberge gehören. Durch den Wechsel verschieden widerstandsfähiger Gesteine kommt die Gesimsbildung zustande usw.» — Diese aus Verbilligungsgründen inhaltlich und gestaltlich verkleinerte Ausgabe ist qualitativ ebenso hochwertig wie die vorausgehenden, kostspieligen Bücher. V.-S.-G.-L.-Mitglieder, greift zu! F. Wyss.

E. von Seydlitz'sche Geographie. Hundertjahr-Ausgabe, Handbuch, 2. Band. Europa (ohne Deutschland), bearbeitet von G. Braun, H. Grothe, A. Jentzsch, P. Lehmann, F. Machatschek, O. Maull, H. Präsent, E. Scheu, R. Sieger, W. Tuckermann, G. Weyer. 1196 Seiten, mit 1231 Abbildungen, 1 farbiger Karte und 8 farbigen Tafeln. Preis geb. RM 48.—. Verlag Ferdinand Hirt, Breslau 1931.

Die Hundertjahr-Ausgabe der Seydlitz'schen Geographie bedeutet ein neues Glied in der Entwicklung des rühmlich bekannten Werkes. Bisher vorwiegend als methodisch hervorragend aufgebautes Schul- und Lehrbuch gestaltet, vom Kleinen, für die Volksschulen berechneten, zum Grossen Seydlitz aufsteigend, der insbesondere an höheren Mittelschulen vielfach Eingang gefunden hat, ist nun in der Hundertjahr-Ausgabe ein Werk geschaffen worden, das als geographisches Handbuch jedem Gebildeten dienen sollte. Zu diesem Zwecke musste der umfangreiche Stoff auf 4 Bände verteilt werden, von denen der vorliegende zweite, der die Geographie Europas, ohne Deutschland, umfasst, wohl am umfangreichsten ist. Ihm ist der 408 Seiten haltende Band 1 mit der Darstellung Deutschlands vorausgegangen (siehe unsere Besprechung im « Schweizer Geograph » 1926); Band 3 wird mit den aussereuropäischen Erdteilen folgen, und Band 4 soll die «Allgemeine Erdkunde der Natur und des Menschen » enthalten.

Ist diese Vierteilung angesichts des überaus umfangreichen Stoffes durchaus geboten, so stellt sich die Frage, ob auch in sachlicher Hinsicht das neue Werk den Anforderungen eines Handbuches für Gebildete entspreche. Diese Frage darf mit guten Gründen bejaht werden. Dafür bürgen in erster Linie die Namen der die einzelnen Gebiete behandelnden Autoren, sämtlich hervorragende Gelehrte und Fachleute, die sich auf geographischen Gebieten bereits forschend und darstellend betätigt haben. Die Gefahr, dass unter diesen Umständen die Darstellung an Einheitlichkeit leiden möchte, konnte dadurch vermieden werden, dass jedes Einzelgebiet nach übereinstimmender Stoffanordnung behandelt wurde. Dabei ist nach Möglichkeit der kausale Zusammenhang herausgearbeitet worden. Begrüssenswert sind zunächst die Hinweise auf die wichtigste neue Fachliteratur jedes Einzelgebietes, ferner der Umstand, dass jedes Land, sowohl nach seinem geologischen Aufbau, wie nach Klima, Volksdichte, Siedelungen, staatlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen besprochen und in entsprechenden Kartenskizzen, Profilen und Diagrammen dargestellt wurde. Ueberhaupt ist der bildlichen Ausstattung die grösste Aufmerksamkeit geschenkt worden. Nur technisch, sachlich oder künstlerisch Vollkommenes wurde an Photographien verwendet, und die Wiedergabe auf Kunstdruckpapier verdient das höchste Lob. Den Schluss des Bandes machen tabellarische Uebersichten, verfasst von A. Jentzsch, im Umfange von etwa 80 Seiten aus; sie umfassen die verschiedensten statistisch ergreifbaren Tatsachen, wie Höhen-, Arealverhältnisse, Bewohnerzahlen und wirtschaftliche Verhältnisse, ferner Namenangaben, Doppelbenennungen und Umbenennungen.

Fassen wir die Vorzüge des Werkes kurz zusammen, so ist zu sagen, dass es zufolge seiner klaren Gliederung, des logischen Aufbaues und der Vielgestaltigkeit des Stoffes, sowie mit Rücksicht auf die fachmännische, zuverlässige und anschauliche Art der Darstellung die Eigenschaften eines modernen geographischen Handbuches sehr wohl verdient, und dass die vorliegende Darstellung Europas zu den besten länderkundlichen Werken gehört.

Ohne dieses Lob herabsetzen zu wollen, seien hier zum Schlusse noch einige kleine Mängel berührt, die sich vielleicht, wenn auch von anderer Seite als solche betrachtet, bei einer späteren Auflage leicht beheben lassen. Zunächst scheint mir bei der Gliederung Europas die Trennung zwischen Nord- und Osteuropa durch die vom Ladogasee nordwärts gezogene Linie nicht zutreffend zu sein, da sie nur politisch, nicht aber physikalisch bedingt ist; besser schiene mir, diese Trennungslinie vom Ladoga- über den Onegasee zum Weissen Meer zu ziehen; ferner fragt es sich, ob nicht der südlichste Teil Frankreichs zu Südeuropa gerechnet werden sollte. Sodann scheint mir die Karte der Eiszeit Europas, angesichts der grossen Wichtigkeit der diluvalen Vergletscherung für die Bodengestaltung, zu klein gezeichnet. Endlich vermisse ich geologische Schnitte durch einzelne Teile der Balkanhalbinsel, wie Yugoslawien (Südslawien) und Bulgarien; ebenso von Osteuropa. F. N.

Rusch, Erdkunde. Neu bearbeitet von Al. Herdegen. 3. Teil, 136 Seiten, Preis RM 2.40. 4. Teil, 166 Seiten, Preis RM 3.—, 1931. Verlag Hölder-Pichler-Tempsky A.-G., Wien.

Auf die bereits vor zwei Jahren herausgegebenen Bändchen 1 und 2, die wir im letzten Jahrgang des « Schweizer Geograph » besprochen haben, sind nun auch die für die oberen Klassen österreichischer Mittelschulen berechneten Bändchen 3 und 4 erschienen, und wir sind in der Lage, heute die Stoffanordnung und Formgebung der von Alois Herdegen neu bearbeiteten Erdkunde von Rusch zu überblicken, von denen jedes einzelne Bändchen wohl das Pensum je einer Jahresklasse enthält. Es zeigt sich, dass der gesamte Stoff in konzentrischen Kreisen angeordnet und in knapper, leitfadenmässiger Form dargeboten wird. Diese Anordnung hat sicherlich ihre Vorteile, entspricht sie ja der Entwicklung der geistigen Fähigkeiten der Schüler. Immerhin besteht die Gefahr, dass der Stoff ohne genügende Vertiefung « durchgenommen » und zu sehr auseinander gerissen wird, namentlich wenn der Lehrer sich zu eng an den vorliegenden Leitfaden hält, der besser zum Zwecke der Wiederholung und Einprägung in die Hand des Schülers gehört. Diesem Zwecke dient sowohl der knapp gefasste, aber leicht verständliche Text, wie auch die grosse Anzahl gut ausgewählter Bilder und Kärtchen. — In sachlicher Hinsicht scheint mir, dass Südeuropa wohl besser in Band 3, mit dem übrigen Europa statt in Band 2 behandelt werde. F. N.

Géographie universelle. Publiée sous la Direction de P. Vidal de la Blache et L. Gallois. Tome 4. *Europe Centrale*, par *Emm. De Martonne*. Librairie Armand Colin. Paris 1930. I. Teil. 379 Seiten, 90 Figuren, 66 Tafeln.

Eine der am grossartigsten angelegten Länderkunden ist die Neubearbeitung der « Géographie Universelle », deren 4. Band über Mitteleuropa aus der Feder des bekannten Parisergeographen Professor Dr. *Emm.* De Martonne erschienen ist. Wohl eine der interessantesten Landschaften der Welt ist Mitteleuropa, ein Uebergangsland zwischen der peripheren Halbinselwelt und dem grossen osteuropäischen Flachland. Grosse Unterschiede physio- und anthropogeographischer Natur sind hier vereinigt. Es ist eine Region, in zahlreiche Landschaften zerteilt, von mannigfachen Volksstämmen bewohnt, die politisch vielgestaltig aufgeteilt ist, z. T. in Staaten neuesten Datums. Die staatliche Struktur scheint noch weniger stabil als in den alten Reichen Westeuropas, doch sind die Glieder besser organisiert als im Osten. Eine tiefgründige Erforschung ermöglicht ein weitgehendes Eingehen in alle geographischen Tatsachen, so dass eine grosszügige Synthese dieses interessanten Erdgebietes gegeben werden kann. Das ist auch dem Verfasser ausgezeichnet geglückt, und wir lesen mit Spannung die reich mit Bildern und Skizzen geschmück-

ten Kapitel, deren Aufbau der klaren Disposition in der Tradition des grossangelegten Werkes folgt.

Einem zusammenfassenden Ueberblick über Mitteleuropa folgt in diesem Band die Behandlung Deutschlands. Wir folgen dem Rhein von der Oberrheinischen Tiefebene und ihren Randlandschaften bis zum rheinisch-westfälischen Industriebezirk. Wir erkennen die Gestalt und Erfüllung des süddeutschen Stufenlandes, der Alpen und ihres Vorlandes. Der Besprechung der mitteldeutschen Gebirgsschwelle folgt diejenige Norddeutschlands und eine Erläuterung der Wirtschaftsverhältnisse des ganzen Reiches. Die Wahl der Bilder und Blockdiagramme lassen den Verfasser einer grundlegenden « Géographie Physique » erkennen, doch die Behandlung der Kulturlandschaften, der Städte und vom Menschen gestalteten Länder zeigen den Autor als Meister auch auf anthropogeographischem Gebiet. Hervorzuheben ist der wissenschaftliche Ton des Werkes, das im Gegensatz zu einigen deutschen Länderkunden strengste Objektivität walten lässt. Vosseler.

Alpines Handbuch. Herausgegeben vom Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein. 2 Bände mit 176 Abbildungen, 4 bunten Tafeln, 8 Tiefdrucktafeln und 2 Karten. Leipzig 1931. F. A. Brockhaus. Jeder Band in Leinen RM 14.50.

Unter « alpin » versteht man heute alles, was mit sportlichen und wissenschaftlichen Reisen im Hochgebirge zusammenhängt. Der Alpinismus entstand in den Alpen, gilt aber allen Gebirgen der Welt.

Das vorliegende zweibändige Beratungs- und Nachschlagewerk enthält in vielseitiger Stoffgliederung alles, was den in erster Linie sportlich eingestellten Gebirgsfreund interessiert; aber auch der Naturforscher kommt hier auf seine Rechnung. So kann der erste Band geradezu als eine gut geschriebene physikalische Geographie der Alpen gelten; bringt er doch in gemeinverständlicher Form das Wesentlichste über den geologischen Aufbau, die Morphologie, das Klima und über Tier- und Pflanzenwelt der Alpen. Der etwa 60 Seiten umfassende geologisch-morphologische Teil hat Prof. Dr. G. Dyhrenfurth, den Leiter einer wissenschaftlichen Expedition in die Gebirge Zentralasiens, zum Verfasser. Seine Ausführungen nehmen Bezug auf die neuesten Forschungsergebnisse und dürften jeden Alpenfreund in hohem Masse interessieren und befriedigen. Ebenso trefflich und fesselnd geschrieben sind die Abhandlungen über die alpine Tierwelt von H. Erhard und die von dem seither verstorbenen Prof. A. Hayek verfasste Darstellung der Pflanzenwelt der Alpen. Der Text dieser drei Abhandlungen ist in vorzüglicher Weise durch zahlreiche Abbildungen, Zeichnungen, Lichtbilder und farbige Tafeln ausgestattet und wirksam unterstützt. Im Gegensatz zu diesen genannten Abschnitten scheint mir die Darstellung von Henry Hoek über alpine Wetterkunde zu knapp und zu einseitig gehalten zu sein, namentlich angesichts der grossen Bedeutung, welche die Alpen als Klimascheide und als eigenes Klimagebiet besitzen; auch fehlt es hier an der notwendigen Veranschaulichung, z. B. an Wetterkarten.

Der gleiche Band weist überdies noch mehrere Arbeiten auf, die vorwiegend an die Bergsteiger gerichtet sind, die aber auch von allgemeinem Interesse sein dürften. So bietet R. Rickmers im Eingang eine Uebersicht über die Gebirge der Erde, wobei er hauptsächlich deren höchste Gipfel anführt. W. Schmidkunz verdanken wir drei umfangreichere Studien, zunächst ein sehr interessantes Wörterbuch alpiner Begriffe und Ausdrücke, ferner eine gegen 140 Seiten umfassende Uebersicht der alpinen Geschichte in Einzeldaten, die einen vom Altertum bis zur Gegenwart geführten Ueberblick über die Erschliessung der Gebirge der Erde darstellt. Den Schluss bildet ein vom gleichen Autor verfasstes Schlagwörterverzeichnis.

Der zweite Band behandelt in erster Linie das Technische des Bergsteigens; er enthält 12 Aufsätze aus berufenen Federn über das Bergwandern und Bergsteigen, das Klettern im Fels, das Gehen auf Eis, das Fahren auf Skis, ferner über die Gefahren im Gebirge, über alpine Unglücksfälle, über das Photographieren im Hochgebirge, endlich noch Erörterungen über das Bergführerwesen und über die alpinen Vereine.

Alles in allem ist das alpine Handbuch ein vortreffliches Nachschlagewerk über alles, was die Beziehungen des Sportsmannes und Bergfreundes zum Gebirge darstellt. F. N.

b) Kartenbesprechungen.

Konrad Miller, Mappae Arabicae, Die grosse Weltkarte des Idrisi, Charta Rogeriana, vom Jahr 1154 n. Chr., aus 70 einzelnen Blättern wiederhergestellt, in lateinische Schrift übertragen, herausgegeben von Konrad Miller, Stuttgart, Stafflenbergstrasse 5 C. — Prachtausgabe in 9fachem Farbendruck, 1 m hoch, 2 m lang (4/7 der Originalgrösse), ganz (in Rolle) oder gefaltet. Mit erklärendem Text — deutsch oder englisch — 36 Seiten. Preis der Karte mit erkl. Text RM 20.—, zu beziehen beim Verfasser.

Vor kurzem ist die Idrisikarte, verkleinert, in Schwarzdruck, in 6 Blättern zum erstenmal erschienen in Millers Mappae Arabicae 1. Band, 2. Heft (vergl. Besprechung im « Schweizer Geograph » 1927, S. 96). Jetzt liegt sie neu durchgesehen, verbessert und ergänzt in grösserem Format farbig vor, als *zweite Auflage.* 54 Steine waren notwendig zum Drucke dieser Karte (6 Blätter mit je 9 Farbsteinen). Die Idrisikarte ist am Hof des grossen Normannenkönigs Roger II. in Palermo von dem arabischen Gelehrten Idrisi in 15jähriger Arbeit unter ständiger persönlicher Mitwirkung des Königs hergestellt worden. Die fertige Karte wurde auf einen silbernen Tisch graviert und hatte eine Grösse von 5 qm. Der silberne Tisch hatte kurze Dauer, aber die *70 Einzelblätter*, aus welchen die Karte besteht, samt Idrisis eingehender Beschreibung derselben sind teils ganz, teils bruchstückweise erhalten. Sie bilden die Grundlage dieser Ausgabe, die zu vollenden seit 30 Jahren des Herausgebers sehnlicher Wunsch war. Zu der Vollendung dieser grossen Aufgabe möchten wir den Herausgeber aufrichtig beglückwünschen.

Die Idrisi-Karte ist die einzige Karte, welche die *ganze* damals *bekannte Welt* eingehend darstellt. Sonst beschränken sich die Araber auf die Länder des Islam. Idrisi aber, der mit dem christlichen König in Palermo zusammenarbeitete, hat auch die christlichen Länder, also *ganz Europa*, Frankreich, Italien, Deutschland, ferner Kleinasien und das grosse Russenreich eingeschlossen. Ueberaus reich gibt er die islamischen Länder in Afrika und Asien; aber auch die Türkenstämme im Nordosten, China und Indien sind dargestellt, Afrika reicht bis Zanzibar und zum Goldland Sofala. Fast ganz Asien und Afrika (dies vom 10.° n. Br. an) sind in staunenswerter Reichhaltigkeit behandelt, in einer Zeit, als in Europa noch 200 Jahre lang kartographische Finsternis bestand.

Der Inhalt der Karte ist fast ausschliesslich aus neuen, durch König Roger eingeholten Erkundigungen, nicht aus veralteten Büchern entnommen. Deshalb ist auch die gegebene politische Einteilung von Wert. Von den 2500 Namen von Städten, Flüssen, Gebirgen und Provinzen, die sie enthält, sind die meisten heute noch erkennbar und bestimmbar, wenn auch viele zerfallen.

Idrisi gibt in seiner Karte auch *die Einteilung der Breitegrade von Grad zu Grad*; die Karte entbehrt also nicht, wie man behauptete, der mathematischen Unterlage.

Die Idrisi-Karte bildet das *Gegenstück* zur *Ebstorfkarte*, der schönsten Karte des Abendlandes. Diese, eine Mischung der altrömischen Augustuskarte mit mittelalterlichen Vorstellungen ist bilderreich und unterhaltend. Die arabische Karte dagegen, obwohl in Palermo hergestellt, ist ganz in morgenländischer Art gehalten, entbehrt allen Bilderschmuck und wirkt nur durch ihre Farben und den reichen geographischen Inhalt. Der erste Anblick ist freilich befremdend, weil die ganze Welt verkehrt dasteht — die Araber haben nämlich auf ihren Karten Süden oben. Aber bald erkennt man ein getreues Spiegelbild der Zeit der arabischen Weltherrschaft, von Spanien im Westen bis zu den ostindischen Inseln im Osten, von den Petscheneken und Wolga-Bulgaren im Norden bis zum Gana-Reich am Niger und dem Goldland in Südafrika, man sieht all die Schauplätze der arabischen Eroberungszüge und der arabischen Märchenwelt, Zustände, über welche erst Jahrhunderte später Nachrichten ins Abendland gedrungen sind. Es liegt auf der Hand, dass die von K. Miller in Transkription herausgegebene Weltkarte des Idrisi für die Wissenschaft einen überaus grossen Wert besitzt; erst mit ihrer Hilfe wird es möglich sein, die geographische Entwicklung des Erdbildes vom Altertum bis zum Beginn der Neuen Zeit zu überblicken. Die vorliegende Karte bildet somit einen unentbehrlichen Quellenstoff zur historischen Geographie. F. N.